



# KONZEPTION



Ev.- Luth. Kindertagesstätte

Farbenfroh

Unter der Trägerschaft der  
Ev.-Luth. Kita-Werk gGmbH  
im Kirchenkreis Rantzau- Münsterdorf



# Es stellt sich vor:

Ev.-Luth. Kindertagesstätte Farbenfroh  
Am Freibad 2  
25361 Krempe  
Tel.: 04824-1065





## Inhalt

1. Leitbild der Kita-Werk gGmbH
2. Anlass und Ziel unserer Konzeptionsüberarbeitung
3. Zur Geschichte unserer Einrichtung
  - 3.1. Zur Lage und Umfeld unserer Einrichtung
  - 3.2. Ein Rundgang durch unsere Einrichtung
  - 3.3. Das Außengelände der Kita Farbenfroh
  - 3.4. Die Gruppen und ihre Öffnungszeiten
  - 3.5. Die Gesetzlichen Rahmenbedingungen
4. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
  - 4.1. Unsere christliche Einstellung
  - 4.2. Pädagogisches Arbeiten
  - 4.3. Begleitung und Beobachtung
  - 4.4. Das Spiel des Kindes
  - 4.5. Bewegung und Ruhe
  - 4.6. Angebote auf dem Außengelände
  - 4.7. Bildung für Nachhaltige Entwicklung
5. Die Anmeldung in der Kita
  - 5.1 Der Erstkontakt mit der Gruppe/ Schnuppertag
  - 5.2. Eingewöhnungszeit in der Gruppe
6. Unser Gruppenalltag
  - 6.1. Der Wochenplan
7. Der Übergang in die Schule
8. Partizipation
  - 8.1. So leben wir Partizipation
  - 8.2 Unser Bild vom Kind
  - 8.3 Die Rechte der Kinder
  - 8.4 Beschwerdemanagement
9. Angebote
10. Integration auf dem Weg zur Inklusion
11. Religionspädagogik
12. Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz
13. Entwicklungsbereiche
14. Bildungsbereiche



- 14.1. Körper, Gesundheit und Bewegung
- 14.2. Sprache und Kommunikation
- 14.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- 14.4. Kultur, Gesellschaft und Politik
- 14.5. Ethik, Religion und Philosophie
- 14.6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- 15. Kindeswohl
- 16. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt
- 17. Elternarbeit
  - 17.1. Elternvertreter & Beirat
  - 17.2. Rechte der Eltern
  - 17.3. Umgang mit Beschwerden der Eltern
- 18. Das Team
  - 18.1. Was bedeutet Teamarbeit für uns?
  - 18.2. Fort- und Weiterbildung, Evaluation unserer Arbeit
- 19. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
  - 19.1. Zusammenarbeit mit der Stadt und deren Umlandgemeinden
- 20. Öffentlichkeitsarbeit
- 21. Qualitätsmanagement



## 1. Leitbild der Ev.-Luth. Kita-Werk gGmbH Rantzau-Münsterdorf



- ✚ Unsere evangelischen Kindertagesstätten verstehen sich als Lern- und Erfahrungsorte, an denen Kinder mit Gott groß werden.
- ✚ Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind von Gott aus Liebe in dieses Leben gerufen worden ist und von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und Würde geschenkt bekommen hat.
- ✚ Wir leben die christliche Tradition mit ihren Ritualen; die Vermittlung von Normen und Werten sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
- ✚ Wir machen den Kindern Mut, das Leben zu gestalten – durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Feste.
- ✚ Wir achten Kinder in ihrer Eigenständigkeit, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum geben sich mit Neugierde, Freude selbst zu bilden und ihre Welt zu entdecken.
- ✚ Wir schützen die uns von Gott anvertrauten Kinder anvertrauten Kinder vor allen Formen seelischer, körperlicher sowie sexueller Gewalt und bieten ihnen einen schützenden Raum, der ihre Gefühle und Belange ernst nimmt und ihre Selbstbestimmung fördert.
- ✚ Wir gestalten das Zusammenleben in unseren Einrichtungen mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Pastorinnen im Horizont des Vertrauens auf Gott und Jesus Christus.
- ✚ Wir sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Nachsicht und Vergebung erfahren.
- ✚ Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung und arbeiten partnerschaftlich zum Wohle ihrer Kinder mit ihnen zusammen.
- ✚ Wir sehen unsere Kindertagesstätten mit allen ihren Aufgaben als einen verlässlichen Ort für Familien, in dem sie Rat und Unterstützung erfahren können.
- ✚ Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders.
- ✚ Wir betrachten die Schöpfung als Geschenk Gottes, die wir achten und bewahren wollen.

Das alles bedeutet für uns:  
Mit Gott groß werden



## 2. Anlass und Ziel unserer Konzeptionsüberarbeitung

Eine Kindertagesstätte befindet sich im ständigen Wandel. Kein Kita-Jahr gleicht dem anderen. Wir müssen flexibel auf gesetzliche Anforderungen reagieren, unsere Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Eltern anpassen, genügend freie Plätze für nachrückende Kinder schaffen und stets die Inhalte und das Profil unserer pädagogischen Arbeit überprüfen.

Für ein Team ist eine Konzeptionsüberarbeitung stets arbeitsintensiv.

Vieles wird neu überdacht, in Frage gestellt, gemeinsam überarbeitet oder erneut verinnerlicht. Eine Konzeptionsüberarbeitung schweißt ein Team zusammen und fördert das Wir-Gefühl.

### **Das Ergebnis der neuen Konzeption dient...**

- ... der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.
- ... der Präsentation unserer Kindertagesstätte nach außen, wie der Kommune, den Kreisämtern, der Integrationsvereinbarung und der Öffentlichkeit gegenüber.
- ... einer aktuellen, verbindlichen Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Mitarbeiter.
- ... einer Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter, die sich bei uns bewerben.
- ... einer Entscheidungshilfe für Eltern auf der Suche nach einer Kindertagesstätte.
- ... der Evaluation unserer pädagogischen Arbeit mit dem Ziel der konzeptionellen Aktualisierung.

## 3. Zur Geschichte unserer Einrichtung

Auf Grund der steigenden Kinderzahlen der Stadt Krempe und ihrer Umlandgemeinden, wurde die Ev.- Luth. Kindertagesstätte Farbenfroh am 15. Februar 1996, von der Kirchengemeinde Münsterdorf, als zweite Einrichtung in der Stadt Krempe eröffnet.

Die Kita bot Platz für 55 Kinder in 3 Gruppen, darunter eine Integrationsgruppe. Im Kita -Jahr 1999/2000 wurde auf Grund der steigenden Kinderzahl zusätzlich eine Nachmittagsgruppe eröffnet. Die zusätzliche Nachmittagsgruppe ermöglichte ab 2006 nun auch die Betreuung von Ganztagskindern in zwei Gruppen, bis 17 Uhr, die Aufnahme von Hortkindern, sowie ein Nachmittagsangebot für 3 Stunden.

Mit dem gesetzlichen Anspruch der Eltern auf einen Kindertagesstättenplatz für ihr Kind ab dem 3. Lebensjahr, und steigenden Bedarf an Ganztagsplätzen, wurde im Sommer 2009 die Kernzeit der bestehenden Nachmittagsgruppe auf 4 Stunden angehoben und mit der altersgemischten Vormittagsgruppe zur Ganztagsgruppe.

Um den gestiegenen Bedarf an U3 Plätzen und dem Rechtsanspruch 2013 gerecht zu werden, wurde ab August 2012 eine Regelgruppe am Vormittag (Blaue Gruppe) in eine altersgemischte Gruppe umgewandelt, die Grüne Gruppe im August 2013. Seit Januar 2009 befindet sich die KiTa Farbenfroh in der Trägerschaft des Ev. Luth. Kindertagesstätten-Verbands Rantzau – Münsterdorf. Seit Januar 2016 befinden wir uns in der Trägerschaft der Ev.-Luth. Kita-Werk Rantzau-Münsterdorf gGmbH.





### **3.1. Zur Lage und Umfeld unserer Einrichtung**

Die Ev. -Luth. Kita Farbenfroh liegt im Stadtgebiet von Krempe.

Krempe ist mit ca. 2400 Einwohnern die zweitkleinste Stadt Schleswig – Holsteins.

Das Einzugsgebiet der Kita mit der Stadt Krempe, den Gemeinden Grevenkop, Bahrenfleth und Krempe Dorf weist dörfliche Strukturen auf, Landwirtschaft prägt hier das Bild.

Die Kindertagesstätte Farbenfroh liegt in einer verkehrsberuhigten Sackgasse, am grünen Stadtrand von Krempe.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Grundschule Krempe, das Freibad, eine Sporthalle und zwei Sportplätze. Zu Fuß können wir die Kirche und den Stadtkern mit den Kindern gut erreichen.

Krempe bietet neben einer Grundschule, einem großen Sport- und Fußballverein, einer Bücherei und einem beheizten Freibad auch Einzelhandelsgeschäfte und Supermärkte, diverse Handwerksbetriebe, Ärzte, ein Altenheim, sowie Polizei und Feuerwehr vor Ort.

### **3.2. Ein Rundgang durch unsere Einrichtung**

Betritt man das Gebäude, so gelangt man durch zwei gläserne Türen des Windfangs in die große, lichtdurchflutete Bewegungs-Halle der Kita.

Zur linken Hand befinden sich die Eingänge in das Büro, ferner das Personal- und Gäste WC, sowie der Personalraum.

Zur rechten Hand gelangt man zum Materialraum, der Küche und dem Heizungsraum.

Genau vis á vis des Haupteingangs kommt man durch die Halle in die 3 Garderobenräume der dazugehörigen Gruppen mit angrenzenden Waschräumen.

Bei der Grünschnäbel-Gruppe in der Mitte befindet sich ein Wickelraum mit zusätzlichem Behinderten-WC und einer Dusche. Wenn man durch die Garderobe den Gruppenraum betritt, gelangt man rechts in den Schlafrum. Er ist außerdem der Verbindungsraum zur Nachbargruppe, der Fizzli-Puzzli-Gruppe. Spiegelverkehrt und baugleich befindet sich die Rotnasen-Gruppe zur linken Hand.

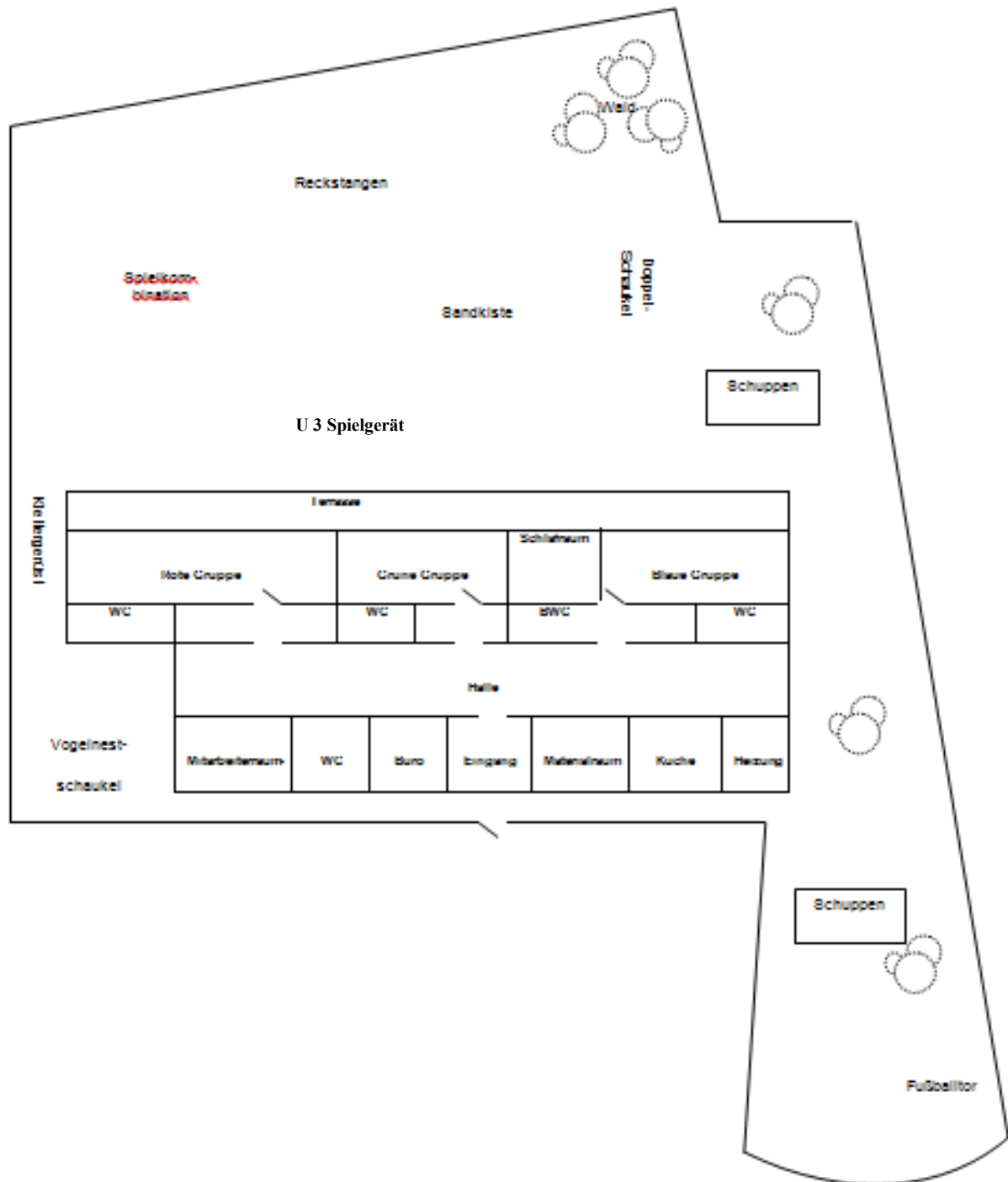
Die Gruppenräume sind ausgestattet mit Bau- und Spielecken mit Bastel- und Spieltischen, sowie einem großen Teppich für den Sitzkreis bzw. Fußbodenspielen. Durch die großen Fensterfronten wirken alle Gruppenräume hell und freundlich. Alle drei Gruppen haben einen direkten Zugang zu einem großen Außengelände mit Grasflächen, einem alten Baumbestand und vielen Spielgeräten.

Für die U3 Kinder ist die Terrasse eingezäunt, damit auch sie die Möglichkeit haben sich draußen alleine zu bewegen.

Jede Gruppe verfügt über eine eigene Materialkammer und eine eigene Terrasse. Im Sommer wird die Terrasse als erweiterter Gruppenraum genutzt.



### 3.3. Das Außengelände der Kita Farbenfroh







### **Das Außengelände verfügt über**

- eine große Doppelschaukel
- eine Nestschaukel
- eine Sandkiste
- einen kleinen Außenspielbereich mit Sandkiste für die U3 Kinder
- eine Spielkombination mit Rutsche und Wackelbrücke
- eine Spielkombination für U3 Kinder
- ein Klettergerüst mit Sprossen und Kletterwand
- Reckstangen
- ein Spielzeugschuppen mit Sandkistenspielzeug und Fahrzeugen
- zwei variable Fuß- bzw. Handball Tore
- eine Stehwippe
- zwei Holzpferde
- ein Holzschuppen für Fahrzeuge etc.

Das Gelände ist zusätzlich zum Zaun mit einer Hecke als Blickschutz eingefasst.

### **3.4. Die Gruppen und ihre Öffnungszeiten**

Unsere Kita ist von **montags** bis **freitags** von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Wir können bis zu 80 Kinder betreuen. Max. 50 Kinder am Vormittag, **je nach U3 Anteil** und 30 Kinder am Nachmittag.

#### **Die Rotnasen**

Elementargruppe (3 bis 6 J.), vormittags  
**8:00-13:00 Uhr:**

20 Plätze

#### **Die Fizzli-Puzzlis**

Krippengruppe (0 bis 3 J.), vormittags  
**8:00 bis 13:00 Uhr**

10 Plätze

#### **Die Grünschnäbel**

Altersgemischte Gruppe (1 bis 6 J.), vormittags  
**8:00 bis 13:00 Uhr**

20 Plätze

#### **Die Sonnenblumen**

Krippengruppe (0 bis 3 J.), nachmittags  
**13:00 bis 17:00 Uhr**

10 Plätze

#### **Die Schmetterlinge**

Elementargruppe (3 bis 6 J.), nachmittags  
**13:00 bis 17:00 Uhr**

20 Plätze

- Eine Reduzierung der jeweiligen Gruppenstärke findet automatisch bei der Aufnahme von Einzel- I- Maßnahmen und U3 Kindern statt.
- Die Ganztagskinder aus der Grünschnäbel-, der Fizzli Puzzli- und Rotnasengruppe wechseln am Nachmittag in die Sonnenblumen- oder Schmetterlingsgruppe.



## **Randzeitengruppen**

Nach vorheriger Anmeldung kann ein kostenpflichtiger Früh- und/ oder Spätdienst in Anspruch genommen werden.

### **Frühdienst:**

**(max. 20 Plätze)**

7:00 bis 8:00 Uhr

### **Spätdienst:**

**(max. 20 Plätze)**

13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Ab 11:30 Uhr nehmen die Kinder, welche das Mittagessensangebot nutzen, am Mittagstisch teil. Die Mahlzeiten werden von der Kita-Werk eigenen Küche, der Service UG, zubereitet und angeliefert. Ein wochenaktueller Speiseplan wird sichtbar ausgehängt.

## **3.5. Die Gesetzlichen Rahmenbedingungen**

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG) ist die Grundlage unserer gesetzlichen Rahmenbedingungen. Hierin sind die Mindeststandards für unsere Kindertagesstätte festgeschrieben.

Zudem haben wir aufgrund der jeweiligen Betreuungsverhältnisse eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen.

Die Gesetzestexte und die dazu gehörenden Erläuterungen können in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden.

Um das Kindeswohl zu schützen gemäß § 8a Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII), haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, nach dem wir uns richten und der ebenfalls in unserer Einrichtung eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung, wie in allen Einrichtungen des Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf, ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt, dass in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit Träger und Fachberatung weiterentwickelt und mit dem Kita-Team besprochen wird. Dieses Kinderschutzkonzept liegt im Leitungsbüro zugänglich für alle Mitarbeitenden.

Unser Träger erfüllt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB, sich von allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

In unserer Kita werden in der Kinderakte folgende Unterlagen in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur die Leitung einen Schlüssel hat) im Leitungsbüro aufbewahrt:

- Anmeldung des Kindes (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), ursprünglicher Betreuungsvertrag, sämtliche Vertragsänderungen, Einwilligungserklärungen der Eltern (Aufbewahrungsfrist für die genannten Unterlagen 3 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), Einzugsermächtigung (14 Monate nach Ende des Betreuungsvertrages), Unfallanzeigen (5 Jahre nachdem der Unfall endgültig abgeschlossen ist), Abmeldung des Kindes (2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages).

Zusätzlich werden in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur das Gruppen-Team einen Schlüssel hat) im Gruppenraum Beobachtungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche bis zu einem Jahr nach Ende der Betreuungsvertrages aufbewahrt. In diesem Schrank wird auch die aktuelle Anwesenheitsliste der



jeweiligen Gruppe aufbewahrt. Nach Ende des Kita-Jahres wird die Liste 10 Jahre im verschlossenen Schrank im Leitungsbüro aufbewahrt.

Diese Unterlagen werden nach Ende der jeweiligen Fristen vernichtet.

Im Dienstplanprogramm Geocon gibt es feste Dienstpläne, die regelmäßig gepflegt werden.

## **4.Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

### **4.1. Unsere christliche Einstellung**

„Gott hat uns zu seinem Gegenüber geschaffen“... so lesen wir in der Bibel. Deshalb sind Menschen ebenso wenig wie Gott auf ein Bild festzulegen. Jeder ist einzigartig und so auch die Kinder, die uns anvertraut werden.

Auf der Basis des christlichen Menschenbildes begleiten wir die Kinder durch ihre Kita- Zeit, unabhängig von Religion, Kultur oder Herkunft.

### **4.2. Pädagogisches Arbeiten**

Den Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir in der Förderung von Bewegung, im Erleben und lernen mit allen Sinnen sowie in der Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz des Kindes. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Partizipation. Durch unsere Kinderverfassung und unserem Kinderrat geben wir den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung in vielen Belangen.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die einzigartige Entwicklung eines jeden Kindes zu erfassen, zu unterstützen und zu fördern, indem wir an den Stärken (Ressourcen) des Kindes ansetzen. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet und angenommen.

Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Kita wohl fühlen, mit uns Freude erleben, ihre Neugierde geweckt wird und sie unseren Angeboten und Experimenten mit Spannung folgen. Ihre Kreativität wird von uns durch gezielte Angebote und Materialien entfaltet. Die Kinder lernen im Umgang miteinander sich zu selbstbewussten, sozial verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln. Durch gezielte Programme auf den Gebieten der Sprache z.B. nach „Wuppi“, geben wir den Kindern eine Grundlage für ihre weitere Entwicklung mit auf den Weg.

### **4.3. Begleitung und Beobachtung**

Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten, ganzheitliche Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt zu sammeln, respektvoll miteinander umzugehen und begleiten sie dabei behutsam. Wir beobachten und unterstützen die Kinder in ihrem Tun und Handeln. Die Entwicklung zur Selbständigkeit der Kinder ist uns ein wichtiges Ziel.

Während des Tagesablaufs hat die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, die Kinder differenziert zu beobachten und sich ein Bild über den Entwicklungsstand einzelner Kinder zu machen. Jede Gruppe besitzt einen Beobachtungsordner, in dem die pädagogischen Fachkräfte jederzeit ihre Beobachtungen aufschreiben können. Zudem nutzen wir die Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Hierbei wird anhand einer „Entwicklungsschnecke“ der Entwicklungsstand des Kindes ermittelt und dargestellt. Somit erhalten die Fachkräfte ein Gesamtbild des Kindes. Dies gilt auch gruppenübergreifend, da einige Kinder am Nachmittag in einer



anderen Gruppe sind. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die Elternsprechtage und externem Fachpersonal.

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen Raum für Kinder, in dem ihre Bedürfnisse und Interessen gesehen und beachtet werden. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir unsere Beobachtungen aus, um immer individuell auf das Kind eingehen zu können.

#### 4.4. Das Spiel des Kindes

„Das Spiel ist ein Prozess, durch den das Kind die Gegebenheiten der Erfahrung miteinander verbindet, um eine Realität zu konstruieren.“

(Gianni Rodori)

Im Spiel, wie z. B. bei Rollenspielen, Bewegungsspielen, Kreisspielen, und Regelspielen begleiten wir die Kinder durch den Tag und motivieren sie zum Mitmachen.

Je mehr ein Kind spielt, desto mehr werden seine sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Kompetenzen eingeübt und gestärkt.

Es ist uns wichtig, dass Kinder viel Zeit zum Spielen haben.

Das Spiel bedeutet für die Kinder sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und Erlebtes zu verarbeiten, denn ein Kind was spielt, erobert sich seine Welt.

Hauptsächlich lernen Kinder durch ihr eigenes Tun und Handeln sowie in der Beobachtung und Nachahmung der Anderen. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie probieren aus, experimentieren, entdecken, be-**GREIFEN** und er-**FASSEN** die Welt. So erlernen die Kinder im Spiel das Handeln und Fühlen mit dem Denken zu verbinden.

Wir unterstützen ihre Neugierde, indem wir ihnen Materialien, Räumlichkeiten und Zeit zur Verfügung stellen.

#### 4.5. Bewegung und Ruhe

Unsere große Bewegungshalle und das großzügige Außengelände bieten vielfältige Möglichkeiten sich in der Bewegung zu erproben. Durch die individuelle Gestaltung von „Bewegungsbaustellen“ wird der Reiz des Ausprobierens der Kinder geweckt.

Nach Aufstellung gemeinsamer Regeln können sich die Kinder auch allein im Freispiel auf diesen Parcours erproben und austoben. Gegebenenfalls bleiben Pädagogen zur Hilfestellung in der Nähe. Es ist ausreichend Raum für Kreisspiele und der Nutzung von Fahrzeugen, Rollbrettern und Dreirädern.

In unserem Personalraum haben wir die Möglichkeit Kleingruppenarbeit oder Einzelförderung zur Sinneserfahrung durchzuführen.

#### 4.6. Angebote auf dem Außengelände

Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, sich und die Natur mit allen Sinnen zu erfahren.

- ✓ Versteck spielen,
- ✓ Hütten aus Naturmaterialien bauen,
- ✓ Rollenspiele im Gehölz

Naturkundliche Beobachtungen für die Sinne wie:



- ✓ Beobachten (Vögel, Insekten, Käfer...) durch Riechen, Sehen & Hören
- ✓ Pflanzen, einpflanzen und pflegen und in ihrem Wachstum beobachten
- ✓ Gemüse und Kräuter im Garten pflanzen, ihr Wachstum beobachten, sie riechen, schmecken und verarbeiten

Viel Bewegung wie:

- ✓ Balancieren, schaukeln, klettern oder mit dem Ball, Sprungseil oder Schwungtuch spielen

## **4.7. Bildung für Nachhaltige Entwicklung**

In unserer Kita vermitteln wir den Kindern die Bedeutung von Nachhaltigkeit und einhergehende Themen wie Recycling, Ressourcenverbrauch und Umweltbewusstheit im täglichen Kita-Alltag.

Daher behandeln wir Themen, wie die richtige Mülltrennung, durch Projekte oder Aktionen in den Gruppen. Wir entdecken die Natur durch Entdeckungstouren im direkten Umfeld und lernen etwas über Pflanzen durch das Bepflanzen unserer eigenen Hochbeete im Außengelände. Im Alltag erklären wir den Kindern die Bedeutung des Einsparens von Ressourcen beispielsweise bei der Nutzung von Wasser oder Papier. Auch der Besuch auf einem Bauernhof wird als Aufklärung bezüglich des Tierschutzes genutzt.

Wir agieren als Vorbilder in Bezug auf Nachhaltigkeit und vermitteln den Kindern so die Bedeutung von Umweltbewusstsein im Alltag.

## **5. Die Anmeldung des Kindes in der Kita**

Wir nehmen Kinder im Alter von einem Jahr bis 6 Jahren auf. Ab dem Tag ihrer Geburt können Eltern ihre Kinder anmelden. Sie werden dann in unserer Warteliste aufgenommen. Die Wartelisten werden von der Kita Farbenfroh und von der Kita Birkenneest immer wieder gemeinsam verglichen. Aufgenommen werden können Kinder aus Krefeld und den umliegenden Gemeinden, unabhängig von der Nationalität, Konfession oder Förderbedarf.

### **5.1. Der Erstkontakt mit der Gruppe/ Schnuppertag**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder, die neu in die Kita kommen, von uns persönlich zu einem Schnuppertag eingeladen werden. Dieses erfolgt in der Regel nach vorheriger Terminabsprache mit den Sorgeberechtigten.

Die Einladung, wird von der Gruppe gestaltet.

Die Sorgeberechtigten werden grundsätzlich am Schnuppertag mit einbezogen und der zeitliche Rahmen individuell auf das Kind abgestimmt.

Die Gruppenleitung hat die Möglichkeit für einen ersten Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Hier können Absprachen für die Eingewöhnungszeit getroffen werden, anhand eines Schnuppertagsbogens der gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt wird.

### **5. 2. Eingewöhnungszeit in der Gruppe**

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind von grundlegender Bedeutung und weist den Weg für das zukünftige Vertrauen in die Kita.



Die Gruppe wird im Vorwege auf die neuen Kinder vorbereitet. Es werden gemeinsam Hilfestellungen für sie besprochen und ggf. Patenschaften geplant und übernommen.

Angelehnt an das „Partizipatorische Eingewöhnungsmodell“ hat das päd. Team gemeinsam mit der Fachberatung des Kita-Werks im Frühjahr 2024 ein Eingewöhnungsmodell entwickelt. Dieses umfasst insg. 5 Phasen der Eingewöhnung. Es berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes und orientiert

Bei den Sorgeberechtigten ist es uns wichtig, dass diese ihr Kind während der ersten Zeit zur Eingewöhnung in die Gruppe begleiten. Der zeitliche Rahmen orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und der Befindlichkeit des Kindes.

In dieser Zeit kann sich das Kind mit den Räumlichkeiten, den neuen Bezugspersonen, den Kindern der Gruppe und deren Regeln vertraut machen.

In der Eingewöhnungszeit sind Rituale für die Kinder von besonderer Bedeutung, um Übergänge zu meistern, die neuen Kinder in ihrer Vielfalt kennen und schätzen zu lernen und als neue Gruppe wieder zusammen zu wachsen.

Wir als pädagogisches Personal möchten zum Kind eine Bindung herstellen, die die Basis für eine weitere vertrauensvolle Interaktion bietet. Der beständige Austausch mit den Sorgeberechtigten hat hierbei eine besondere Bedeutung. In dieser Zeit wird auch der Eingewöhnungsbogen von den pädagogischen Fachkräften ausgefüllt.

Dieser dient den Fachkräften erste Beobachtungen in der Eingewöhnung schriftlich festzuhalten z.B. wie verhält sich das Kind anderen gegenüber, was bevorzugt das Kind in der Gruppe. Die Mitarbeitenden im Vor- und Nachmittagsbereich stehen im ständigen Austausch über die neu aufgenommenen Kinder, um somit eine optimale Eingewöhnung für das Kind zu erreichen und das pädagogische Handeln danach auszurichten.

## **6. Unser Gruppenalltag**

Jedes Kind wird bei der Übergabe individuell begrüßt. Hier bietet sich auch die Möglichkeit eines schnellen Austausches über das Befinden des Kindes zwischen der bringenden Person und der Pädagogen.

Für das Kind beginnt nun die Angebots- und Freispielphase

Parallel dazu hat das Kind die Möglichkeit ab 7:30 bis 10:00 Uhr am vorbereiteten Frühstückstisch zu frühstücken. In diesem Zeitraum handelt das Kind weitgehend selbstbestimmt. Die Nachmittagskinder hingegen nehmen an einem gemeinsamen „Spätstück“ teil.

Im Anschluss geht es in die Phase der gemeinsamen Aktivitäten. In jeder Gruppe findet mindestens 1x täglich ein gemeinsamer Sitzkreis statt. Hier wird z. B. gesungen, vorgelesen, Erlebtes berichtet, Kreisspiele gespielt, gemeinsame Aktionen besprochen und Sozialverhalten reflektiert. Feste Strukturen und Rituale geben den Kindern im Gruppenalltag Sicherheit.

### **6.1. Der Wochenplan**

Die Angebote und gemeinsamen Aktivitäten orientieren sich am jeweiligen Wochenplan und den Projekten der Gruppe, die sich nach dem Bildungsrahmenplan des Landes Schleswig –Holstein richten.





Den Wochenplan gestaltet jede Gruppe für sich und hängt in den Gruppen aus. Er ist flexibel, um auf die Bedürfnisse und aktuellen Themen der Kinder eingehen zu können.

Nach den Herbstferien beginnt in den Gruppen eine Sprachfördermaßnahme zur Phonologischen Bewusstheit.

## **7. Der Übergang in die Schule**

In unserem Kita- Alltag bieten wir einmal in der Woche unsere „Schuliaktion“ an. Diese Angebote finden gruppenübergreifend statt und dienen zur Förderung der Schulreife.

Treffen unserer zukünftigen Schulkinder mit den Schulkindern der Kita Birkennest werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Exkursionen wie z. B. zu öffentlichen Einrichtungen in Krempe wie der Polizei, Feuerwehr oder dem Besuch von Handwerklichen Betrieben erweitert den Erfahrungshorizont der Kinder.

Unser Sprachförderprogramm zur Phonologischen Bewusstheit dient der Vorbereitung des Lese- und Schreiberwerbs in der Schule.

Simultane Mengenerfassung, Grund-Farben und -Formen werden den Kindern genauso nähergebracht, wie Verkehrserziehung, der richtige Umgang mit Arbeitsmaterialien und Sozialverhalten.

Höhepunkte für die zukünftigen Schulkinder sind die Besuche in der Schule und der „Rauswurf“ aus der Kita während des Sommerfestes.

## **8. Partizipation**

Partizipation bedeutet für uns, dass wir die Kinder altersentsprechend in Entscheidungsprozessen mit einbeziehen. Wer sich mit seinen Ideen, Wünschen und Bedürfnissen beachtet fühlt, ist interessiert und engagiert, was eine Bereicherung für alle ist. Seit Januar 2016 gibt es eine Kinderverfassung in der Kita Farbenfroh die in 17§ die Rechte der Kinder regelt die in jeder Gruppe, im Büro und in der Halle aushängt. Seit September 2019 haben wir gemeinsam mit den Kindern die Verfassung verbildlicht. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit die Kinderverfassung selber zu lesen. Die bildliche Verfassung hängt in jeder Gruppe und in der Halle.

### **8.1. So leben wir Partizipation**

Die Kinder entscheiden im Tagesablauf gemäß der Kinderverfassung:

- was wird im Kreis gespielt
- wann frühstücke ich
- wo und was möchte ich spielen
- gemeinsame Aufstellung von Regeln
- mein „Ich Ordner“(Portfolio)
- bei Festen planen wir mit
- bei Neuanschaffungen äußern wir unsere Wünsche





- bei Neueinstellungen äußern wir unsere Wünsche

Die Kinder bestimmen bei der Projektauswahl mit und stimmen demokratisch ab. Ein Beispiel ist hier der Farbenfrohtag. Die Kinder überlegen in den Gruppen, was an diesem Tag angeboten werden soll. Sie erstellen Plakate, welche in der Halle vorgestellt und aufgehängt werden. Nach einer Woche können die Kinder dann anhand von Legosteinen wählen, welches Angebot sie nehmen würden. Anschließend werden die Legosteine gemeinsam ausgezählt und die drei Angebote mit den meisten Stimmen werden am Farbenfrohtag angeboten. Darüber hinaus gibt es einen Kinderrat, der sich aus den Gruppensprechern zusammensetzt. Die Gruppensprecher werden in den jeweiligen Gruppen anhand folgender Kriterien gewählt:

- Freiwillig
- Ab 5 Jahre
- Für ein Kitajahr gewählt
- Aufgaben der Gruppensprecher:
- Vertretung der Gruppe im Kinderrat
- Wünsche und Beschwerden der Gruppe in den Kinderrat bringen und Ergebnisse wieder zurück transportieren

Aufgaben des Kinderrats:

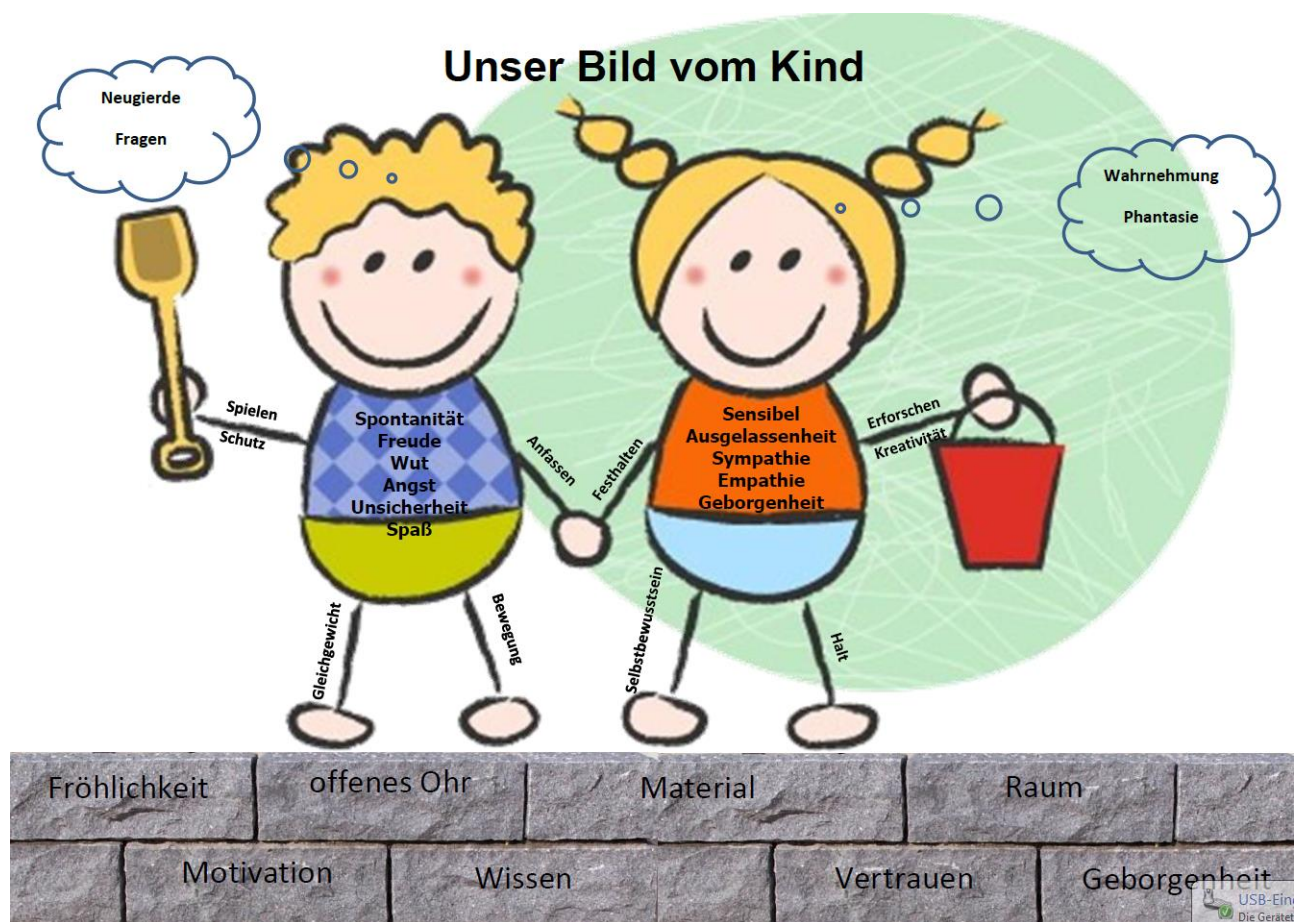
- Bindeglied zwischen Pädagogen und Kindern
- Feste und Feiern gemeinsam gestalten
- Transport der Wünsche und Beschwerden zu der Leitung
- Gemeinsames Gespräch mit dem Geschäftsführer bei Anschaffungen für die Kita

In den Gruppen finden regelmäßig Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen statt. Alle Kinder stehen um einen vorbereiteten Tisch, auf dem von jedem Kind ein Foto liegt. Diese Fotos dienen zur Abstimmung. In den Kinderkonferenzen werden Gruppenangelegenheiten besprochen, Abstimmungen getroffen und Beschwerden thematisiert. Jedes Kind und das pädagogische Personal hat das Recht sein Anliegen anzusprechen und gehört zu werden. Die Kinderkonferenzen sind für uns ein weiterer Baustein unserer konzeptionellen Arbeit, in dem wir Kinder stärken sich partizipatorisch zu entwickeln.

Die Kinder entwickeln ihre eigene Streitkultur und werden bei der Suche nach Lösungen von uns unterstützt. Da dies ein stetig wachsender Prozess ist, werden wir gemeinsam mit den Kindern diesen Punkt immer wieder aufgreifen und weiterentwickeln.



## 8.2 Unser Bild vom Kind





## 8.3 Die Rechte der Kinder

Bei uns haben die Kinder ein Recht auf...



## 8.4 Beschwerdemanagement

Partizipation und beschwerden sind eng miteinander verknüpft. Denn nur wer partizipiert hat gelernt sich zu beschweren. Dadurch werde ich gehört und ernst genommen: „Ich bin wichtig!“

In der Kita Farbenfroh haben wir ein Beschwerdeverfahren erarbeitet, welches den Kindern und pädagogischen Fachkräften ermöglicht Beschwerden transparent in die



Gemeinschaft zu tragen. In jeder Gruppe gibt es eine Beschwerdewand mit Symbolen, an der Beschwerden in bildlicher oder schriftlicher Form angebracht werden können. Es gibt zudem eine Beschwerdebox, in der die Kinder ihre Beschwerden in bildlicher Form einwerfen können. In der Gruppenkonferenz werden die Beschwerden, wenn von den einzelnen Kindern so gewünscht, gemeinsam besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Kann die Beschwerde nicht warten, wird diese auch sofort besprochen. Bei gruppenübergreifenden Beschwerden trifft sich der Kinderrat bei der Leitung und bespricht sich mit ihr. Die Beschwerden der Kinder werden im Ordner des Kinderparlaments der Gruppe abgeheftet.

Des Weiteren haben wir in der Kita einen Umfragebogen für Kinder, den wir einmal im Jahr einsetzen, um die Befindlichkeiten der Kinder herauszufinden. Regelmäßige Kinderkonferenzen in den Gruppen geben den Kindern die Möglichkeit offen ihre Meinung und Wünsche zu äußern. Anhand von Fotos der Beteiligten werden unter anderem Abstimmungen getätigt, die die Gruppe betreffen, aber auch gruppenübergreifend (z.B. bei Festen).

Auch dies ist ein stetig wachsender Prozess, der sich in unserer Einrichtung immer weiterentwickelt und in der Konzeption immer wieder neu überarbeitet wird.

## **9. Angebote, gemeinsame Aktivitäten und Projektarbeiten**

Angebote sind oft Teil eines Projektes, können aber auch unabhängig davon stattfinden.

Angebote sind „Einladungen“ an die Kinder, an Spiel-, Lern-, Kreativ- und Bewegungsaktionen teilzunehmen.

Die pädagogische Kraft stellt durch Beobachtung und im Gespräch mit den Kindern fest, wo aktuell ihre Bedürfnisse sind und bieten Material und Raum für ein entsprechendes Angebot an.

Das Angebot wird vom Erwachsenen eingeleitet, angeleitet und die Kinder werden, wenn nötig, mit Hilfestellung unterstützt.

Angebote fördern die Kreativität der Kinder, Ideen und Einfälle einzelner Kinder können durch Themenaufgriff der Gesamtgruppe zugutekommen und stärken das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Einzelnen.

Angebote können das Kind kurzzeitig in eine „andere Welt“ versetzen (Rollenspiel), d.h. sie können sich ausleben und loslassen, indem sie einmal etwas ganz anderes machen.

An gemeinsamen Aktivitäten beteiligen sich Kinder einer Gruppe, oder auch alle Kinder unserer Kita.

Im Vordergrund dieser Aktivitäten steht der Spaß am gemeinsamen Erleben.

Nebenbei entwickeln die Kinder aber auch ein Gemeinschaftsgefühl und Verantwortungsbewusstsein. Sie erleben sich als Teil ihrer Gruppe und als Teil ihrer Kindertagesstätte („Meine Kita“). Sie dürfen vor einer größeren Gruppe im Mittelpunkt stehen, lernen aber auch zuzuhören, abzuwarten und eigene Ideen zurückzustellen oder an gegebener Stelle mit einzubringen.

Sie erfahren das soziale Verhalten innerhalb einer Gemeinschaft, sowie die Notwendigkeit von Ritualen und Regeln und deren Einhaltung.

Bei der Planung eines Projektes achten wir darauf, dass alle Entwicklungsbereiche des Kindes angesprochen werden.



Besonders wichtig ist uns dabei:

- uns an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und sie mitbestimmen zu lassen.
- den Kindern zu vermitteln selbst tätig zu werden und an ihren Erfahrungen und Entdeckungen zu lernen
- die Kinder ganzheitlich zu fördern und auf ihre Kreativität zu vertrauen.
- durch Material, Raum und Zeit, schaffen wir die notwendigen Bedingungen damit ein vielfältiges Ausprobieren ermöglicht werden kann.

Angebote fördern die Sinne, die Fein- und Grobmotorik, die Kognition, die Fantasie, Kreativität, die Konzentration, Ausdauer, das Sozialverhalten, den Umgang mit Gefühlen. Sie lassen Grenzen sichtbar und spürbar werden, die die Kinder selbst und die Gesamtgruppe betreffen. Auch der Umgang mit Regeln ist hier ein wichtiger (Lern-) Aspekt.

Wir können zum Ausprobieren animieren und lassen dadurch die Kinder Vielfältigkeit erfahren. Wir können Fragen zur Wissenserweiterung bearbeiten und dadurch den Horizont kindlichen Denkens erweitern.

In kleinen Schritten allein ein großes Ziel zu erlangen ermutigt ein Kind, neue Herausforderungen anzunehmen.

## 10. Integration auf dem Weg zur Inklusion

### Normal

Lisa ist zu groß, Anna ist zu klein,  
Emil ist zu dünn, Daniel ist zu dick,  
Fritz ist zu verschlossen, Flora zu offen,  
Emilie ist zu schön, Erwin zu hässlich,  
Paul ist zu dumm, Sabine ist zu clever,  
Traudel ist zu alt, Theo ist zu jung.  
Jeder ist irgendwas zu viel.

Jeder ist irgendwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der normal ist?

Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

### **DAS IST NORMAL:**

(Herrmann – Josef Kuckartz)

Wir verstehen unter Inklusion, die Teilhabe aller Kinder am Kindergartenalltag zu gewährleisten und zu optimieren. Alle Kinder sind uns in ihrer Verschiedenheit willkommen, wir sehen in den Unterschieden zwischen den Kindern eine Chance, viel voneinander zu erfahren und zu lernen.

Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind in unserer Kita wohl fühlt und seine eigenen Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten mit in die Gruppe einbringen kann. Neigungen und Stärken eines jeden Kindes möchten wir aufgreifen und ausbauen. Es ist unser Ziel, die Teilhabe von Kindern mit erschwelter Ausgangsposition zu erhöhen und Zurückweisungen zu vermindern.

Jedes Kind soll die Bildungsangebote auf seine individuelle Weise barrierefrei nutzen können.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen trotz ihrer Verschiedenheit, unterschiedlicher sozialer, regionaler, nationaler, religiöser und kultureller Herkunft, unterschiedlicher Fähigkeiten und Beeinträchtigungen gemeinsam leben, lernen und arbeiten.





Integratives Arbeiten beschränkt sich dabei nicht nur auf die betreffende Gruppe, sondern dehnt sich über diese auch auf andere Gruppen aus und findet letztendlich in der gesamten Einrichtung statt.

Einzelintegrationsmaßnahmen oder heilpädagogische Fördermaßnahmen werden durch externe heilpädagogische Fachkräfte durchgeführt. Sowohl in der Regelgruppe, als auch in den altersgemischten Gruppen findet die Förderung der Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen überwiegend in der Gruppe statt.

Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften ist bei den Kindern mit Förderbedarf besonders wichtig. Um Teilhabeeinschränkungen bei Kindern abzubauen und eine verlässliche, barrierefreie Kindertagesstätte zu gestalten, unterstützen wir gruppenübergreifende Kontakte und Projekte, tauschen uns im Team aus und nehmen an Fortbildungen teil.

## **11. Religionspädagogik**

„Mit Gott groß werden“ ist das Motto unseres Kita-Werkes und somit auch das Motto unserer Kita.

Da uns die Vermittlung der Normen und Werte unserer Kultur durch Religionspädagogik sehr wichtig ist, haben Pädagogen und Pastoren des Kirchenkreises Rantzau Münsterdorf einen eigenen Bildungsrahmenplan erstellt, der in jeder Kita unseres Kirchenkreises einzusehen ist.

Unsere religionspädagogische Arbeit fließt in unseren Alltag mit ein und ist allgegenwärtig. Im Zentrum unseres Tuns und Handelns steht das christliche Menschenbild.

Die Gestalt Jesu, sein Leben und seine Lehren, weisen uns den Weg im Umgang mit unserem Nächsten. Im Alltag integriert, erleben und gestalten wir Begegnungen mit dem christlichen Glauben.

Dies geschieht mit Hilfe von biblischen Geschichten und Liedern, und durch Gespräche im Sitzkreis und situativ mit einzelnen Kindern. So vermitteln und erleben wir lebendigen Glauben in unserem Alltag.

Um als Christ in Freiheit und Verantwortung aufwachsen zu können versteht es sich, dass Glauben nicht erzwungen werden kann, wohl aber ein wertvolles Angebot für alle Kinder ist, das von ihnen angenommen und erfahren werden kann.

Wir sehen das Leben als sehr wertvoll an und möchten den Kindern ein Verständnis von Leben in der Gemeinschaft aller Geschöpfe, dem Erhalt und der Bewahrung der Schöpfung vermitteln.

Unser Gemeindepastor bringt unseren Kindern durch seine Kindergottesdienste, die im Wechsel in der Kita oder in der Kirche stattfinden, die biblischen Geschichten näher.

Zu unserer religionspädagogischen Arbeit gehört die Gestaltung jahreszeitlicher Feste wie „Ernte Dank“ und „St. Martin“. Zu diesen Anlässen studieren die Kinder mit den pädagogischen Mitarbeitern kleine Stücke und Liedgut ein, um es im Familiengottesdienst vorzutragen.

Durch die regelmäßigen Besuche der Kita in der Kirche wird diese für die Kinder ein vertrauter Ort, an dem durch Lieder und biblische Geschichten der Glauben weitergetragen wird.



## **12. Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz**

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie zu uns kommen. Da das Erlernen von sozialen Verhaltensweisen auf Erfahrungsprozessen beruht, sehen wir es als unsere Aufgabe an, durch gezielte pädagogische Ansätze diese zu fördern.

Wir fördern und unterstützen jedes Kind in seiner emotionalen und sozialen Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit und gestalten Beziehungen verlässlich und wertschätzend; dabei orientieren wir uns an dem im Leitbild formulierten christlichen Verständnis vom Menschen.

Durch unser eigenes soziales Verhalten, welches auf den christlichen Grundsätzen wie Freiheit, Gerechtigkeit, Vergebung basiert, versuchen wir den Kindern soziale Kompetenz nahezubringen. Dieses geschieht durch gezielt ausgerichtete Gespräche, positive

Bekräftigungen der erwünschten Verhaltensweise und Einsatz von zielorientierten Spielmaterialien und themenorientierten Büchern.

Das Sammeln und Aufarbeiten von Erfahrungen im Spiel hat einen prägenden Einfluss. Es ermöglicht dem Kind u.a. die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Interaktion mit seinem Gegenüber. Grundlage für soziale Kompetenz ist ein positives und stabiles Selbstwertgefühl.

## **13. Entwicklungsbereiche**

Durch den ganzheitlichen Ansatz bilden sich die Kinder in den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen wie u. a.:

### **Emotionale und soziale Entwicklung:**

- Gefühle wie Freude, Stolz, Angst, Wut, Trauer ... wahrnehmen, erkennen und äußern,
- sich selbst und Fremde wahrnehmen, sich in Andere einfühlen,
- Grundbedürfnisse äußern,
- Mit- Sich- Im- Gleichgewicht sein, selbstbewusst werden
- Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln,
- Durchsetzungsvermögen entwickeln
- Konflikt- und Frustration bewältigen,
- Toleranz und Respekt erfahren, mit anderen kooperieren...

### **Entwicklung der Wahrnehmung und Motorik:**

Dazu gehören:

- Fühlen, Tasten, Hören, Sehen, Riechen, Schmecken
- Sich-Selbst-Spüren (Tiefensensibilität)
- Gleichgewicht spüren
- Koordination des Bewegungsablaufes wie: Auge und Hand, Hand und Hand...

### **Entwicklung der Kognition und des Spiels:**

- Freude am Experimentieren zu entwickeln
- Handlungen planen, erfassen und umzusetzen
- Wissen erlangen und erweitern





- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer trainieren
- Eigenmotivation, Neugier, Fantasie und Kreativität zu wecken...

### **Entwicklung der Sprache:**

- Erweiterung des Wortschatzes
- Grammatik und Sprachverständnis auszubilden
- Lautbildung und Artikulation zu erlernen
- Freude am Sprechen zu erlangen...

### **Lebenspraktische Entwicklung:**

- Sich alleine an- und ausziehen,
- Lernen Grenzen und Regeln einzuhalten,
- Ordnungsbewusstsein und Strukturen zu erfahren
- Tischkultur zu erleben
- Namen, Alter und den Wohnort zu kennen
- selbstständig zur Toilette zu gehen

## **14. Bildungsbereiche**

Die Kita ist für die Kinder in der Regel eine wichtige außerfamiliäre Bildungsinstitution.

Es ist unsere Aufgabe, den vom Land Schleswig-Holstein im Kindertagesstätten-Gesetz festgelegten Bildungsauftrag in unserer Kita umzusetzen und die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Diese sechs Bildungsbereiche werden in unseren Kita-Alltag integriert und fließen ineinander über. Sie lassen sich im ständigen Entwicklungsprozess der Kinder nicht voneinander trennen.

Für uns steht eine Entwicklung kognitiver Fähigkeiten des Kindes und der Freude am Lernen im Vordergrund.

Wir begleiten jedes Kind auf seinem Weg, die Welt zu entdecken und zu begreifen, unterstützen seine Eigenaktivitäten und Lernfreude. Wir regen es in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre an, Problemlösungen und Lernstrategien zu entwickeln.

### **14.1 Körper, Gesundheit und Bewegung**

Wir ermöglichen Jungen und Mädchen herausfordernde Bewegungserfahrungen und fördern ihre Freude an Geschicklichkeit durch immer wieder neu variierte Bewegungsbaustellen in der Halle. Die Entwicklung eines guten Körpergefühls durch Bewegungs-Angebote unterstützt das Körperbewusstsein der Kinder. Sie erfahren Spaß und Freude an der Bewegung. Entsprechende Angebote unterstützen die gesunde Entwicklung des Bewegungsapparates. Eine gut ausgeprägte Motorik ist wiederum eine der wichtigen Grundlagen zur Erlangung kognitiver Fähigkeiten und fördert den Spracherwerb.

Ein weiteres Ziel in unserer pädagogischen Arbeit ist das Heranführen der Kinder an eine gesunde Ernährung. Wir fördern das Ernährungsbewusstsein der Kinder durch



gemeinsame Zubereitung von Vollwert – und Rohkostmahlzeiten an den Kochtagen oder dem gemeinsamen Frühstückstagen.

Projektwochen ergänzen dieses wie z. B. „Rund um das Getreide“, „Rund um die Kartoffel“ mit unterschiedlichen Verarbeitungsmöglichkeiten und Gerichten.

Körperhygiene wie das regelmäßige Waschen der Hände vor und nach den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang, sind wichtige Rituale in unserem Tagesablauf.

Einmal jährlich findet durch den zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Kreis Steinburg eine zahnärztliche Reihenuntersuchung in der Kita statt. Hierbei besucht eine Zahnärztin bzw. ein Zahnarzt mit einer/einem zahnmedizinischen Fachangestellten/Fachangestellter die einzelnen Gruppen und klärt spielerisch über die wichtigen Aspekte der richtigen Zahngesundheit auf. Im Anschluss und nach vorheriger Einwilligungserklärung der Sorgeberechtigten findet bei jedem Kind eine Prophylaxe statt. Dies beruht auf Freiwilligkeit der Kinder. Willigt ein Kind hierbei nicht ein und weigert sich, wird es von uns nicht zu einer Untersuchung der Zähne überredet. Die Eltern erhalten einen individuellen Infobrief über die zahnärztliche Untersuchung. Bei Bedarf werden Infobroschüren ausgehändigt („Babys Zähne sollen richtig strahlen – richtiges Trinken hilft dabei“ oder „Tipps für einen gesunden Kindermund“). Die Kinder üben zudem das richtige Zähne putzen mit der/dem zahnmedizinischen Fachangestellte/n und erhalten hierfür eine Zahnbürste, welche sie im Anschluss mit nach Hause nehmen dürfen.

## **14.2. Sprache und Kommunikation, Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Wir unterstützen die Sprachentwicklung jedes Kindes und seine Freude am Sprechen, schaffen Anlässe und Angebote die Kinder zu motivieren, sich sprachlich auszudrücken und in Interaktion zu treten. Wir sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst.

Durch kleine Gedichte und Reime, Vorlesetexte oder der Wiedergabe von Gehörtem und freiem Erzählen werden die Kinder im Umgang mit der Sprache vertraut gemacht. Über das Heranführen an die Bild- und Schriftsprache in Bilder- und Vorlesebüchern, Zeitschriften und anderen Medien wird den Kindern die Welt eröffnet.

Die Kinder erlernen ihre Bedürfnisse zu verbalisieren, Dinge und Eindrücke zu benennen, Emotionen zu äußern und ihre Gedanken in Sprache zu strukturieren. Auf die Einhaltung unserer Regeln, wie zuzuhören, nachfragen oder andere aussprechen zu lassen, das Ende eines Gespräches erst abzuwarten, wird gemeinsam von allen Gruppenmitgliedern geachtet.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine Zusatzqualifikation auf dem Gebiet der Alltagsintegrierten Sprachbildung oder erwerben diese, sollte diese bei einer Neueinstellung noch fehlen. So sind sie dazu befähigt Sprachauffälligkeiten zu erkennen und die Kinder individuell zu fördern. Sie lassen immer wieder Elemente der Sprachförderung in den Kita -Alltag mit einfließen. Dieses kann sowohl in der Gesamt- oder auch Kleingruppenarbeit geschehen.

Sollte ein Kind sprachauffällig sein, werden die Eltern darüber informiert und bezüglich einer adäquaten zusätzlichen logopädischen Förderung außerhalb der Kita beraten.



### **14.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

#### Mathematik

Mathematik begegnet den Kindern tagtäglich. Der Umgang mit Zeiteinheiten im Tagesablauf der Kita, unterstützt durch Wand- und Sanduhren, machen es den Kindern anschaulich, erleb- und erlernbar.

Bewusstes Wahrnehmen und Erlernen von geometrischen Formen, Zahlen und Mengen fließen immer wieder in den Gruppenalltag mit ein. Mengen werden simultan erfasst und durch Nachzählen überprüft wie z. B. bei der Punktezahl eines Würfels. Größen werden in Bezug zueinander gesetzt wie z. B. verschiedene Bausteine, die unterschiedliche Größe mehrerer Kinder und vieles mehr.

#### Natur und Technik

Wir erkunden mit den Kindern ihre Lebenswelt, erweitern die Erfahrungen mit der Natur, regen ihre Lust am selbstständigen Ausprobieren, Forschen und Beobachten an. Wir ermöglichen den Kindern durch unser Vorbild und Verhalten Verantwortung im Umgang mit der Schöpfung zu erlernen. Dieses zeigt sich u. a. in der Beobachtung von Insekten im Beobachtungsbecher, ihrer Bestimmung durch ein Artenbuch und das artgerechte Zurückführen in die Natur. Kein Tier soll durch unsere Neugier zu Schaden kommen.

Pflanzen werden in ihrem Wachstum beobachtet, unbekannte Pflanzen bestimmt und ihr Nutzen für uns erlernt. Essbares wird von Ungenießbarem unterschieden, Nutzpflanzen und ihre Weiterverwertung werden näher gebracht, sowie ein Auge für die Schönheit der Natur geöffnet.

Naturwissenschaftliche Zusammenhänge fließen überall in unserem lebenspraktischen Alltag mit ein: Wie verhält sich eine steif gefrorene Schneehose am Garderobenhaken; wie viel Tee kann ich in meinen Becher gießen, bevor er überläuft oder wie muss ich Mengen einteilen, damit jeder etwas abbekommt; was geht in einer Schüssel Wasser unter, was schwimmt oben; wie dreht sich das Rad am Dreirad und wie funktioniert die Lenkung; ...

Experimente werden gezielt angeboten, oder an den Experimentiertischen in den einzelnen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu forschen und auszuprobieren. Den Kindern wird es immer wieder ermöglicht selbst auszuprobieren und sich somit ihre Fragen selber zu beantworten.

### **14.4. Kultur, Gesellschaft und Politik**

Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, Familienstruktur und Kultur in unsere Kita mit. Im Austausch untereinander erfahren sie von anderen Sitten und Gebräuchen, lernen die Normen und Werte unserer und anderer Kulturen kennen und erlernen neue Regeln im Umgang miteinander. Sie begegnen aber auch Vertrautem, an dem sie sich orientieren können. Sie stellen sich in einen Bezug zu ihrer Umwelt, nehmen neue Menschen, Orte, Rituale und andere Lebensweisen wahr und sammeln die ersten Erfahrungen im Umgang mit der Gesellschaft.

In unseren regelmäßigen Sitzkreisen in den Gruppen oder in der Halle, tauschen wir uns über aktuelle Themen und Erfahrungen aus und lauschen den Berichten, Erlebnissen und Eindrücken der Kinder. Dadurch lernen die Kinder sich untereinander wahr zu nehmen, sich zu respektieren, zu akzeptieren, ein eigenes



Gesellschaftsbild zu formen und ihren individuellen Platz in der Gesellschaft zu finden.

## **14.5. Ethik, Religion und Philosophie**

Ausgehend von der christlichen Tradition und unserem Glauben begleiten wir jedes Kind und ermutigen es in seinen Fragen nach Gott und der Welt, bieten ihm Orientierungshilfen und unterstützen es religionspädagogisch bei der Bewältigung von Übergängen und Krisen.

Rituale wie das Beten vor einer gemeinsamen Mahlzeit und die Betrachtung von religionspädagogischen Bilderbüchern sind feste Bestandteile unserer Pädagogik. Der respektvolle Umgang miteinander und die Nächstenliebe, die unser Tun und Handeln prägen, sind die von uns praktizierten Beispiele, die wir den Kindern vorleben und mit auf den Weg geben möchten.

Durch das gemeinsame Singen von Liedern und Betrachten von Bilderbüchern, dem Besuch regelmäßiger Gottesdienste in unserer Kita und in der Kirche mit biblischen Geschichten und Lichtbildern, sowie durch die Beiträge der Kinder zu christlichen Festen wie „Ostern“, „Erntedank“, „St. Martin“ und „Weihnachten“, erfahren und erleben die Kinder das Kirchenjahr und die Geschichte Jesu Christi.

## **14.6. Musisch- ästhetische Bildung und Medien**

Durch Bereitstellung verschiedener Mal-, Bastel- und Musikangeboten führen wir die Kinder an Themen heran. Wir wecken ihr Interesse und fordern sie auf, eigene Erfahrungen mit den Materialien zu machen.

Wir bieten den Kindern in unserer Kita unterschiedliche Möglichkeiten sich musisch und ästhetisch zu erproben. Dadurch sammeln sie Erfahrungen mit Rhythmus und Bewegung bei Kreis- und Singspielen mit unterstützender Gestik, bei Liedern und Tänzen mit Musik oder im Umgang mit Instrumenten.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihre Stimmungen und Emotionen mit Hilfe der von uns bereitgestellten Materialien/ Medien auszudrücken, Musik in Bewegung umzuwandeln und sich so ihrer Umwelt mitzuteilen.

Dazu dienen Materialien wie Papier und Farbe oder plastische Materialien wie Knete und Ton. Wir regen die Kinder an sich auszuprobieren, ihre Welt plastisch zu reproduzieren, aktiv ihre Kreativität auszuleben, Erlebtes zu verarbeiten, ihre Grenzen zu erkennen und zu erweitern und Worte in Bilder zu fassen.

Mit Spaß erproben sie ihre handwerklichen Fähigkeiten mit Werkzeug, Holz und anderen Materialien und erhalten hier Anregungen und Anleitung durch die Pädagogen.

Sing- und kleine Theaterstücke geben den Kindern die Möglichkeit in andere Rollen und Charakteren zu schlüpfen.

Gemeinsam werden die Räume zu bestimmten Themen gestaltet und Kulissen für die Singspiel- und Theateraufführungen entwickelt.

Wir setzen außer Büchern und Medien, wie CD-Spieler, Laptop auch beispielbare „Buttons“ zum Abspielen und Aufnehmen von Geräuschen, Tönen und Liedern ein und fordern die Kinder immer wieder auf, sich selbst zu erproben.



## 15. Kindeswohl

Wenn ein Verdacht oder die Tatsache vorliegt, dass das geistige, seelische oder körperliche Wohl eines uns anvertrauten Kindes nicht gewährleistet oder gefährdet ist, wird unser vorliegendes Handlungskonzept gemäß des Schutzauftrages § 8a SGB schrittweise ausgeführt. Durch Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und durch die Unterstützung und Beratung der zuständigen Ämter werden Wege entwickelt, die der Gefährdung des Kindeswohls entgegenwirken. Diese gemeinsamen Gespräche mit den Erziehungsberechtigten finden nur statt, wenn keine Gefahr für das Kind in Verzug ist.

Unser Träger kommt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB nach, sich von allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

Das Handlungskonzept ist dieser Konzeption beigelegt.

## 16. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt

Mit dem Kirchengesetz zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland und ihrer Diakonie (Präventionsgesetz – PräVG) vom 17. April 2018 und der Rechtsverordnung zur Ausführung des Präventionsgesetzes in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland (Präventionsgesetzausführungsverordnung – PräVGAusfVO) vom 28. November 2019 sind die Grundlagen für die Präventionsarbeit in der Nordkirche gelegt worden. Seit der Reform des SGB VIII ist auch hier die verbindliche Erstellung eines Schutzkonzeptes in §45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII für die Erlaubnis des Betriebs einer Kindertagesstätte festgeschrieben.

Um unsere Schutzbefohlenen, die zu betreuenden Kinder, vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen sind wir als Einrichtung dazu verpflichtet ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt zu erstellen und unsere pädagogische Arbeit danach auszurichten.

Das Team der Kita hat sich seither auf mehreren Teamtagen mit den einzelnen Themen des Schutzkonzeptes auseinandergesetzt, weitergebildet und dies schriftlich festgelegt.

Es existiert eine Selbstverpflichtungserklärung für alle Mitarbeitenden des Kirchenkreises Rantzau-Münsterdorf. Die Einhaltung bestätigt jede/r Mitarbeitende durch eine Unterschrift. Auf der Grundlage dieser Selbstverpflichtungserklärung haben wir unseren Verhaltenskodex entwickelt, in dem wir auf einzelne Aspekte, wie z.B. bei der Gestaltung von Nähe und Distanz, Beachtung der Intimsphäre oder Angemessenheit von Körperkontakt konkrete Regelungen festgelegt haben und uns verpflichten dies einzuhalten. Auch unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass alle Bereiche einsehbar sind. Durch eine Risikoanalyse haben wir zudem weitere Aspekte beleuchtet und mögliche Risiken erörtert.

Durch interne Teamtage und Fortbildungen bilden wir uns in dieser Thematik stetig weiter.

Ein Aspekt des Schutzkonzeptes ist das Sexualpädagogische Konzept unserer Einrichtung. Hier haben wir wichtige Themen zur frühkindlichen, sexuellen Entwicklung sowie konkrete Handlungsabläufe bzw. Regeln entwickelt und schriftlich festgelegt. Das Sexualpädagogische Konzept ist öffentlich und einsehbar.



## 16. Elternarbeit

Ein Anliegen unserer Einrichtung ist es eine familienergänzende und – unterstützende Arbeit zu leisten. Grundlagen hierfür sind eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternhaus und uns. Ein gesundes Vertrauensverhältnis ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Wir betrachten Eltern als Experten ihrer eigenen Kinder.

Kein Kind kommt alleine. Da ein Kind in seiner Familie durch alle Familienmitglieder geprägt wird, ist es uns wichtig, dass wir die Familie als ein Ganzes sehen.

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten erfolgt in Form von Tür- und Angelgesprächen und terminierten Beratungsgesprächen. Darüber hinaus gibt es einmal im Jahr einen Elternsprechtag und die Möglichkeit individuelle Termine für Entwicklungsgespräche zu vereinbaren.

Es finden jährlich zwei Elternabende in der Kita statt, auf denen über gruppeninterne Aktivitäten und Vorhaben, sowie Projekte, Planung von Feste und Feiern berichtet wird oder Sachthemen der kindlichen Erziehung und Entwicklung im Mittelpunkt stehen.

Eltern helfen u.a. bei der Gestaltung von Festen mit. Einmal im Jahr findet eine Elternumfrage zur Ermittlung der Zufriedenheit statt, die von der Leitung ausgewertet wird, mit dem Team evaluiert, ausgehängt und gemeinsam mit den Elternvertretern besprochen wird.

### 16.1 Elternvertreter & Beirat

Jede Gruppe stellt zwei Elternvertreter\*innen, die auf dem ersten Elternabend des Kita-Jahres von den anwesenden Eltern bestätigt oder neu gewählt werden. Die Kita-Leitung lädt die Elternvertreter ein, um sie über ihre Aufgaben nach § 32 KiTaG zu informieren und händigt ihnen die Geschäftsordnung für den Beirat der evangelischen Kindertagesstätten aus. Danach wird der Elternbeirat gewählt. Dieser steht dann stellvertretend für alle Eltern in Verhandlungen mit der Trägerschaft und/oder der Stadt Krefeld zur Verfügung. Der Beirat wird auf der Beirats- Sitzung, die der Kita Ausschusssitzung vorangeschaltet ist, beratend angehört. Die Aufgabe des Beirats ist es u. a. über die Termine der Schließungszeiten, sowie Notaufnahmen, die über das 20. Kind hinausgehen, abzustimmen. Ferner wird auf der Ausschuss-Sitzung der Beirat über den Haushaltsplan für das folgende Jahr informiert.

Der Beirat hat die Möglichkeit an der Kreis-Elternbeirats-Sitzung teil zu nehmen und sich dort auf der Kreisebene zu informieren und zu engagieren.





## 16.2 Rechte der Eltern



## 16.3 Umgang mit Beschwerden der Eltern

Im Umgang mit den Eltern ist es uns wichtig, die Eltern als gleichberechtigten Partner im Sinne ihres Kindes zu sehen. Bei Beschwerden werden diese ernst genommen und im Gespräch geklärt. Dies kann in Form eines Tür- und Angelgespräches oder im geschützten Raum stattfinden. Dabei bildet ein sachlicher Austausch die Grundlage. Die Beschwerden werden hierbei bei Bedarf schriftlich festgehalten. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten besprochen, um so wieder eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. Auch in Form von schriftlichen Befragungen haben Eltern die Möglichkeit Lob und Kritik zu äußern, die wir dann im Team evaluieren. Eine Auswertung (anhand von Kreisdiagrammen und einer Auflistung von Anmerkungen) der Elternumfrage inkl. aller Kritikpunkte wird schriftlich erstellt, für alle Eltern zugänglich ausgehangen und anschließend abgeheftet. Beschwerden der Eltern werden nach der Bearbeitung im Team in der Akte des betreffenden Kindes bzw. Eltern abgeheftet und zusätzlich im Protokoll der Dienstbesprechungen abgeheftet.



## **17. Das Team**

Das Team der Kita Farbenfroh setzt sich aus dem pädagogischen Personal, einer freigestellten Leitung und einer Reinigungskraft zusammen.

Alle Gruppen- Mitarbeitende und die Vertretungskräfte unserer Kindertagesstätte sind pädagogisches Fachpersonal. Jede Fachkraft bringt sich mit ihren eigenen Interessens-Schwerpunkten, Erfahrungen und ihrer Fachkompetenz ein.

Der Personalschlüssel sieht 2,0 Fachkräfte für die Gruppenarbeit in den Regelgruppen vor, das heißt ein/e Erzieher/in als Gruppenleitung arbeitet mit einer weiteren päd. Fachkraft innerhalb einer Gruppe.

In der altersgemischten Gruppe arbeiten ebenso ein/e Erzieher/in und eine weitere pädagogische Fachkraft mit einem Personalschlüssel von 2,0 zusammen.

Bei Bedarf wird unser Team durch Heilpädagog\*innen der Lebenshilfe unterstützt.

### **17.1. Was bedeutet Teamarbeit für uns?**

Teamarbeit bedeutet für uns, auf kooperative und partnerschaftliche Weise gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für das Ganze zu übernehmen. Wertvolle Traditionen der alten und „frischer Wind“ durch neue Mitarbeitenden beleben das Miteinander im Team.

Auch auf unseren Dienstbesprechungen tauschen wir uns über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit aus und reflektieren diese. Der Austausch und der gemeinschaftliche Zusammenhalt geben uns die Kraft die Ziele unseres pädagogischen Handelns vereint zu erreichen. Wir ergänzen uns in unseren Fähigkeiten und unterschiedlichen Schwerpunkten. Wir erhalten auf diese Weise bei der gemeinsamen Vorbereitung von Vorhaben, Projekten oder Festen neue Anregungen und Impulse. Bei Fallbesprechungen, die einzelne Kinder betreffen, ist eine genauere Betrachtung des Kindes möglich, weil es aus vielen Blickwinkeln von mehreren Pädagogen gesehen wird.

Wir treffen im Team Absprachen und regeln Zuständigkeitsbereiche, um unsere Arbeit zu organisieren und zu erleichtern.

### **17.2 Fort- und Weiterbildung, Evaluation unserer Arbeit**

Die Pädagogik unterliegt durch neue sozialwissenschaftliche Erkenntnisse, eine sich stets verändernde Gesellschaft sowie neuen gesetzlichen Vorgaben einem ständigen Wandel. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen für die einzelnen Mitarbeitenden und Teamtagen, an denen sich das Gesamtteam gemeinsam fortbildet, ermöglicht uns eine Überprüfung unserer pädagogischen Kompetenz und sorgt für die weitere Qualifizierung. Das gesamte pädagogische Team absolviert die Fortbildung zur alltagsintegrierten Sprachbildung und erwirbt somit das Zertifikat hierfür.

Die auf den Teamtagen neu erworbenen Erkenntnisse können in den Gruppen zeitgleich und fachkompetent umgesetzt werden. Das pädagogische Team kann so mit gleichem Wissensstand kooperativ am Kind und in der Gruppe arbeiten. Gleichzeitig wird der Teamgeist unserer Mitarbeitenden gefördert.

Die Teamtage organisieren wir zum einen hausintern ggf. mit besonderen Referenten zum anderen aber auch extern in speziellen Bildungsinstituten.



Jede Konzeption unterliegt einem ständigen Wandel. Deshalb nutzen wir die Teamtage auch für die regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit. Unterstützt werden wir dabei von der Fachberatung des Kita-Werks.

## **18. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Stadt Krempe. Eine gute Zusammenarbeit u. a. mit der Stadt Krempe und den Umlandgemeinden, der Kindertagesstätte Birkennest, der Feuerwehr, der Grundschule, sowie dem Pflegeheim „Ahsbahrstift“ ist uns ein wichtiges Anliegen.

Darüber hinaus arbeiten wir u. a. mit der Lebenshilfe Steinburg, Ärzten und therapeutischen Praxen zusammen.

Durch die Betreuung von PraktikantInnen sind wir auch mit den Fachschulen für Sozialpädagogik im ständigen Austausch.

Bei Bedarf arbeiten wir mit dem zuständigen Jugendamt Kreis Steinburg zusammen. Zum Beispiel mit dem Team „Kinderschutz“ bei einer anonymen Erstberatung bei einem Verdacht auf §8a bis hin zu einer Meldung einer Kindeswohlgefährdung. Oder mit dem Team „Eingliederungshilfe“ für die Beantragung einer heilpädagogischen Frühförderung oder einer Kita-Begleitung.

Das Gesundheitsamt Kreis Steinburg bietet für die Familien im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes folgende Leistungen:

- Schulärztliche Untersuchungen im Rahmen der Einschulung
- Information und Beratung für Eltern von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung
- Sozialmedizinische Gutachten auf der Grundlage rechtlicher Vorschriften (u. a. nach SGB XII und SGB VIII)
- Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen für Kinder/Kinderschutzgesetz § 7a GDG

### **18.1. Zusammenarbeit mit der Stadt und deren Umlandgemeinden**

Durch eine gute Kommunikation mit dem Bürgermeister der Stadt Krempe und dem Gemeinderat, den Bürgermeister/-innen der Umlandgemeinden und dem Amt Krempen Marsch ist unsere Kita im regelmäßigen Austausch. So kann schnell und flexibel auf die Bedürfnisse der Eltern in punkto Öffnungszeiten und Betreuungsmöglichkeiten reagiert werden, um so den Wohnort Krempe und Umgebung für junge Familien attraktiv zu gestalten. Als Kita nehmen wir regelmäßig am Neujahrsempfang teil. In regelmäßigen Ausschusssitzungen findet ein gemeinsamer Austausch über die Belange beider Kitas statt.

## **19. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir möchten interessierten Eltern und Außenstehende einen Einblick in unsere Arbeit geben, um unsere Pädagogik am Kind deutlich und transparent zu machen.

Wir laden zu regelmäßigen Veranstaltungen wie Elternabende, Laternenfest, Sommerfest oder zu unseren Gottesdiensten ein. Im Wechsel mit der Kita Birkennest schreiben wir kleine Artikel für den örtlichen Gemeindebrief. Auch verfassen wir für unterschiedliche Aktionen einen Artikel der dann in der Zeitung oder aber auch in



Kirchenkreis kompakt erscheint. Regelmäßig nehmen wir in Krempe an dem Weihnachtsmarkt sowie am Neujahrsempfang mit einem Stand teil. Die Termine aller Veranstaltungen werden den Eltern halbjährlich schriftlich ausgehändigt. Auf dem Instagramkanal des Ev.- Luth. Kita Werk Rantzau-Münsterdorf veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen einen Post über unsere Arbeit in der Kita.

## **20. Qualitätsentwicklung**

Gemeinsam mit dem Träger haben wir uns auf den Weg der Qualitätsentwicklung gemacht. Es wurden Standards erstellt, die die Qualität der Einrichtungen sichtbar macht. Gemeinsam als Team haben wir diese Standards für unser Haus konkretisiert und auf Teamtagen gemeinsam mit der Fachberatung überprüft und evaluiert. In unserer Einrichtung sind wir auf dem Weg dies immer weiter umzusetzen und unser Tun sichtbar machen, indem wir das was in unseren Standards steht in unserer Einrichtung umsetzen und lebendig machen. Diese Standards mit ihren Begleitdokumenten werden in einem Ordner festgehalten.

Ziel ist die Zertifizierung und damit das Ev. Gütesiegel BETA zu erhalten. Qualität lässt sich nicht an einem Punkt festmachen und wächst immer weiter. So wachsen auch wir immer weiter und mit uns die Qualität, die in der Konzeption stets weiterentwickelt, evaluiert und dokumentiert wird.

Im Oktober 2018 sind wir zertifiziert worden und haben das Ev. Gütesiegel BETA erhalten.

Im September 2023 wird eine Rezertifizierung durchgeführt bei dem wir den Erhalt des Gütesiegels anstreben. Hierfür haben wir alle unsere Prozesse evaluiert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.



### **Autoren der Konzeption:**

Das Team der Ev.- Luth. Kindertagesstätte Farbenfroh unter Mithilfe der  
Fachberatung der Ev.-Luth. Kita-Werk gGmbH

### **Erstellung/Überarbeitung der Konzeption:**

1. Auflage: 04. Mai 2001 bis 31. März 2003
2. Auflage: 04. Januar 2006
3. Auflage: 14. Mai.2008
4. Auflage: Erarbeitung ab 18.01.2010 – März 2013
5. Auflage: Februar 2015- September 2015
6. Auflage: Oktober 2017
7. Auflage: November 2019
8. Auflage: August 2023

Freigabe Träger: September 2024